

Tim ist ein zwölfjähriger Junge, der mit seinen Eltern am Rande einer kleinen Stadt wohnt. Dieses Jahr wollte er eigentlich mit seinen Freunden in ein Zeltlager ans Meer fahren. Da gewannen seine Eltern plötzlich in einem Preisausschreiben eine Schiffsreise. Da diese Reise für drei Personen ist, soll Tim natürlich mitfahren.

Dieser freut sich zwar darauf, fremde Länder kennenzulernen, aber er hat im Prospekt gelesen, dass es auf dem Schiff Kleidervorschriften gibt. Das heißt, dass er sich jeden Abend fein anziehen muss., was für einen Jungen in seinem Alter nicht unbedingt ein Vergnügen ist. Außerdem hat er im Fernsehen gesehen, dass an einer solchen Reise meist ältere Leute teilnehmen. Er befürchtet, dass das Ganze für ihn deshalb eine ziemlich langweilige Angelegenheit werden wird.

Er hat weder Lust auf alte Leute noch auf seinen Anzug. Aber die Eltern bestehen darauf, dass er mitfährt.

Jetzt sitzt er in seinem Zimmer und soll seinen Koffer packen. Da bemerkt er, dass im Fernsehen gerade seine

Lieblingssendung läuft. Er schleicht sich ins Wohnzimmer und schaltet das Gerät ein. Als die Mutter beobachtet, dass Tim lieber einen Film ansieht, anstatt zu packen, wird sie wütend. „Andere wären froh, wenn sie eine solche Reise machen dürften, aber du stellst dich an, als würden wir dich zu den schrecklichsten Dingen zwingen. Es wäre schön, wenn du ein wenig dankbar wärst, dass du jetzt zwei Wochen in der Südsee herumfahren darfst und dabei viele neue Dinge kennenlernen wirst. Steh‘ bitte auf, mach‘ den Fernseher aus und packe endlich deine Sachen. Hast du deine Kamera inzwischen gefunden?“

Widerwillig erhebt sich Tim. „So was Langweiliges wie Packen! Lieber wäre ich jetzt draußen oder bei meinen Freunden.“, denkt er und seufzt. Widerwillig geht er zurück in sein Zimmer. „Verflixt, wo habe ich bloß meine Kamera hingelegt. Das letzte Mal hatte ich beim Schulausflug damit Bilder gemacht.“ Er durchwühlt seine Schubladen und findet sie schließlich im oberen Regal neben seinem Schreibtisch.

Er lässt sich auf sein Bett fallen und schaut sich die Bilder der Klassenreise noch einmal an. Er erkennt Jan, seinen besten Freund, als dieser mit ihm auf einer Brücke steht und Grimassen schneidet. Auch seine anderen Klassenkameraden sind auf den Bildern. Er erinnert sich auch wieder daran, dass seine Mitschülerin Nina fast in einen Bach gefallen wäre. In aller Ruhe betrachtet er die Fotos, als seine Mutter ins Zimmer kommt. „Hast du immer noch nicht gepackt! Jetzt beeile dich bitte. In einer Stunde werden die Koffer abgeholt.“

Jetzt bleibt ihm nichts anderes mehr übrig, als endlich den Koffer zu packen. Ohne irgendeine Ordnung einzuhalten, wirft er die Sachen in den Koffer. Die Mutter muss ihn mehrmals ermahnen und ihm letztlich sogar helfen. Kaum ist sein Koffer geschlossen, als es auch schon an der Tür läutet und die Koffer abgeholt werden.

Dann gibt es noch eine Kleinigkeit zum Abendbrot und um 20 Uhr gehen alle zu Bett, denn morgens um 4 Uhr müssen sie schon aufstehen und zum Flughafen fahren.

Tim liegt im Bett und denkt an seine Freunde, die schon seit heute im Zeltlager sind. Schließlich schläft er, wenn auch schlecht gelaunt, aber doch ein.

Am anderen Tag geht alles ganz schnell. Onkel Michael, der Bruder der Mutter, bringt sie zum Flughafen. Dort beobachtet Tim voller Interesse die startenden und landenden Maschinen. Als ihr Flug aufgerufen wird, können sie endlich das Flugzeug besteigen. Tim ist trotz allem doch ein wenig aufgeregt, denn es ist erst seine zweite Flugreise, aber so weit wie heute bis nach Tonga ist er noch nie geflogen.

Nach fast einem ganzen Tag im Flugzeug erreichen sie endlich ihr Ziel. Total erschöpft steigen sie aus. Sie werden schon von einem Bus erwartet, der sie schnell zum Schiff bringt. Alle sind erstaunt, wie groß das Schiff ist. Sie steigen ein und eine nette Dame zeigt ihnen ihre Kabinen. Tim wohnt neben seinen Eltern, aber seine Kabine hat eine Verbindungstür zu ihnen. Das Schiff und auch seine Kabine gefallen ihm recht gut. Aber bereits

beim Betreten des Schiffes hat er bemerkt, dass die anderen Passagiere alle viel älter als er sind. Leider war weit und breit kein Junge oder Mädchen in seinem Alter zu sehen.

Als sie ausgepackt haben, legt das Schiff ab. Alle gehen nach oben und schauen sich die Ausfahrt aus dem Hafen an.

Plötzlich steht neben Tim ein Mädchen, das ungefähr im gleichen Alter wie er ist. „Hallo“, ruft sie, „ich bin Jessi. Bin ich froh, dass du auch hier bist. Alle anderen sind viel älter als wir und ich habe mir schon gedacht, dass die Reise ziemlich langweilig werden wird.“

„Hallo Jessi, ich bin Tim“, gibt er zur Antwort, „auch ich bin froh, dass ich nicht der einzige hier bin, der noch unter 30 ist. Vielleicht sollten wir gemeinsam etwas unternehmen. Wir können uns ja nach dem Abendessen treffen, um dann zusammen das Schiff zu erkunden.“
„Okay, ich freue mich. Bis später“, ruft Jessi und läuft zu ihren Eltern.

Auch Tim geht in seine Kabine, denn er muss sich jetzt schnell umziehen und zum Abendessen fertig machen.

Im Restaurant sitzt er mit seinen Eltern ganz in der Nähe von Jessi. Als beide mit dem Essen fertig sind, fragen sie die Eltern, ob sie aufstehen dürfen. Diese haben nichts dagegen, denn auch Jessis Eltern sind froh, dass ihre Tochter jemanden in ihrem Alter gefunden hat, damit die Reise nicht so langweilig für sie wird.

Jessi und Tim können sich am Schiff nicht satt sehen. Überall gibt es etwas zu entdecken. Hier oben sind die Rettungsboote, dann der Pool, die Sportmöglichkeiten und vieles mehr. Sie laufen länger als eine Stunde herum und sind richtig begeistert. „Eigentlich hatte ich gar keine Lust mit meinen Eltern mitzufahren, aber jetzt bin ich doch froh.“, sagt Jessi. Tim stimmt ihr zu: „Ja, ich glaube, dass es doch noch recht spannend und interessant werden wird.“

Am nächsten Tag treffen sie sich gleich nach dem Frühstück am Pool. Gemeinsam schwimmen sie ein paar Runden. Dann teilt ihnen ein netter Steward mit, dass sie heute Mittag den Kapitän auf seiner Brücke besuchen dürfen, da sie die einzigen Kinder auf dem Schiff sind. Beide sind begeistert und laufen zu ihren Eltern, um ihnen davon zu berichten.

Der Besuch beim Kapitän erweist sich als sehr spannend und Tim hat viele Fragen an ihn, die dieser gerne beantwortet. Er ist noch ganz aufgeregt, als sie nach zwei Stunden wieder an Deck stehen. Sie überlegen gerade, was sie jetzt unternehmen könnten, als Jessi in einer Ecke zwei Männer sieht. Sie zieht Tim an die Seite und sagt: „Du, Tim, die beiden sind mir schon beim Einsteigen komisch vorgekommen. Sie benehmen sich so auffällig. Irgendetwas stimmt nicht mit ihnen.“ Tim schaut interessiert zu den beiden hin. Sie scheinen sich zu streiten. Plötzlich fällt dem einen etwas zu Boden. Eine Windbö trägt es davon. Der andere schimpft und schreit und es sieht fast so aus, als wollte er Mann verprügeln. Tim und Jessi hören, wie er laut sagt: „Du Dummkopf.“

Jetzt ist der Plan verloren und wir haben keine Chance mehr, den Schatz zu finden. Wie kann man nur so blöd sein und sich den einzigen Beweis aus der Hand wehen lassen.“ „Es tut mir sehr leid, aber es ging so schnell.“ Kopfschüttelnd geht der erste Mann weg und der andere schaut sich um, wahrscheinlich um das Hingefallene noch irgendwo zu finden.

Als die Männer das Deck verlassen haben, kommen die Kinder aus ihrem Versteck. „Hast du auch gehört, dass die beiden von einem Schatz geredet haben?“ „Ja und von einem Plan, wo der Schatz versteckt ist. Komm wir gehen einmal an die Stelle, wo er weggeweht wurde. Vielleicht können wir etwas entdecken“, sagt Jessi. Aber so sehr sie sich auch umsehen, sie finden nichts.

Nun wird es Zeit, sie müssen sich um Abendessen umziehen, aber nicht ohne sich wieder für später hier zu verabreden.

Beim Abendessen erzählen sie ihren Eltern nichts von dem, was sie erlebt haben. Irgendwie haben sie das

Gefühl, dass ihnen ein spannendes Abenteuer bevorstehen wird.

So treffen sie sich kurz darauf wieder an der Reling und unterhalten sich darüber, was sie mittags gehört haben. Auf einmal bemerkt Tim, dass er auf etwas getreten ist. Er bückt sich und hebt einen Zettel auf. Er faltet ihn auseinander. „Schau mal, Jessi“, sagt er, „ich glaube, ich habe die Schatzkarte gefunden, die der Wind den beiden Männern weggeweht hat.“ Begeistert schaut Jessi ihm über die Schulter. „Ja, das ist sie wirklich. Die beiden haben nicht bemerkt, dass der Wind sie nicht ins Meer sondern hierher geweht hat. Aber was hat sie zu bedeuten?“



<p>Palme: 1 m West</p> <p>2 m Süd</p> <p>1 m tief</p>
--